



## DIE AUGEN DES TODES

Der beliebte Lehrer Eugen Kallmann ist unter mysteriösen Umständen gestorben. Sein Nachfolger Leon Berger, ein traumatisierter Witwer, findet dessen Tagebücher, in denen Kallmann nicht nur behauptet, er könne in den Augen anderer Menschen erkennen, ob diese einen Mord begangen haben, sondern auch, dass er seine eigene Mutter getötet habe. Zusammen mit zwei Kollegen und einigen Schülern versucht Berger, mit detektivischem Spürsinn den rätselhaften Tod Kallmanns zu klären. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sowie ein ungesühntes Verbrechen spielen dabei eine Rolle. Krimi-Autor Håkan Nesser, der früher selber als Lehrer tätig war, lässt seine Figuren jeweils aus der Ich-Perspektive erzählen, dabei kommen immer mehr (Familien-)Geheimnisse aus der Vergangenheit ans Tageslicht. Zuweilen sind diese Ich-Erzählungen etwas langatmig, aber dennoch bleibt die Spannung erhalten, denn nichts ist, wie es auf den ersten Blick erscheint. Dieses Buch ist – so der 67-jährige schwedische Autor selber – weniger ein Krimi als vielmehr ein Roman über das Mysterium Mensch mit seiner Einsamkeit und Isolation. (sf)

Håkan Nesser: Der Fall Kallmann (Eugen Kallmanns ögon). Aus dem Schwedischen von Paul Berf. btb Verlag, 576 S., 20 €.

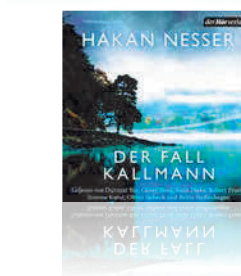
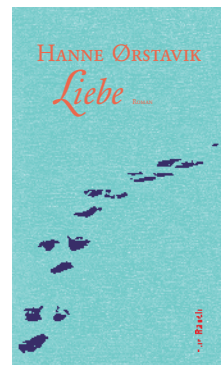
Die Hörbuchfassung zu »Der Fall Kallmann« überzeugt mit großartigen Sprechern. Die jeweiligen Figuren sind dabei stimmlich bestens besetzt. Die individuell äußerst gelungene Vortragsweise der einzelnen Sprecher und das lebendige Wechselspiel zwischen den einzelnen Passagen machen das Hörbuchkinos perfekt.

Gelesen von Dietmar Bär, Oliver Siebeck, Robert Frank, Sinja Dieks, Britta Steffenhagen, Oliver Brod und Simone Kabst. Der Hörverlag, Laufzeit: 958 Minuten, 25,95 €.

## VON DER LIEBE

Sie liest gerne, manchmal schafft sie fünf Bücher die Woche. Und sie hat ein Kind, das nicht mehr ganz klein, aber auch lange noch nicht groß ist: Morgen wird es neun Jahre alt werden. So leben sie zusammen und so leben sie auch ihre ganz eigenen jeweiligen Leben, Vibeke und Jon. Es ist Winter, es ist kalt, schnell friert man und schnell ist es draußen dunkel, bald ist auch Nacht. Und Jon wird bei einem Mädchen aus seiner Schule Unterschupf finden und bei ihren dicken, gemütlichen Eltern. Und Vibeke wird einen Mann treffen, einen Mann vom Rummelplatz, aber es passiert nicht das, was man jetzt denkt. Oder vielleicht doch, später, wer weiß. Wenn Vibeke ein wenig mehr zu sich gefunden hat und wenn sie Jon wiedergefunden hat, am Morgen seines Geburtstages. Was für ein schöner, kleiner Roman! Der keinen großen Aufritt macht von sich selbst, der nicht großspurig durch die Welt rockert. Der nicht alles zu erklären sucht, der vielmehr mit zuweilen traumsicherer Sicherheit seine beiden Helden durch ihr Leben begleitet und ihnen treu zur Seite steht, mit großer Gnade und Genauigkeit. Und der einfach wunderbar geschrieben ist, hellsichtig und klar und auch hypnotisch, dass man denkt: Was da passiert, passiert direkt neben mir. Lesen! Unbedingt. Wirklich. (fk)

Hanne Ørstavik: Liebe (Kjærlighet). Aus dem Norwegischen von Irina Hron. Karl Rauch Verlag, 120 S., 18 €.



## LISTIG UND POINTIERT

Er ist die Woche über auf der Baustelle, sie ist die Woche über zu Hause bei dem kleinen und noch ungewohnten Kind. Das größer und größer wird, während sie bald das Haus ausbauen, zwischendurch in den Urlaub fahren. Dann will sie ein zweites Kind, sie wird es bekommen, er lernt eine andere Frau kennen, aber er bleibt nicht über Nacht. Wie sagt sein Vater doch immer? »Wenn die Katastrophe kommt, dann kommt sie«. Dann wieder zieht ein junges Paar nach Lund, er hat bald Freunde, sie nicht. Sie wird schwanger, ungeplant, sie freuen sich. Vielleicht wird das Kind ein Monster, wahrscheinlich aber wird es ganz nett. Oder die Heldin ist sieben Jahre alt, sie ist mit dem Fahrrad gestürzt und klingelt bei dem Opa, von dem sie nur weiß, dass er ein Trinker sein soll, wie ihre Mutter immer sagt, die es als dessen Tochter ja wissen muss. »Ein sicherer Hafen« heißt die erste Geschichte, »Titanic« die zweite, »Erste Hilfe« die dritte. Und auch die anderen Erzählungen haben listige und pointierte Titel, passend zu den Geschichten, die

folgen. Und wir Leserinnen und Leser können uns auf einen wahrhaft frischen Ton freuen, auf eine junge und neue Stimme aus Schweden, die ganz ungeniert und dabei punktgenau von sich anbahnenden Tragödien und alltäglichen Zerwürfnissen erzählt, kleine feine Glücksmomente inklusive. (fk)

Åsa Foster: Und außerdem machen die Leute heutzutage so seltsame Dinge (Förresten gör folk så märkliga saker nuförtiden). Aus dem Schwedischen von Ursel Allenstein und Stefan Pluschkat. Arche, 240 S., 20 €.



## EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Täglich der Weg zur Arbeit, Haushaltstrott, Kinder, die nur noch in ihren Zimmern vor den Computern sitzen, dazu ein wachsender Frust auf die Gesellschaft, die Entfremdung von der Natur und die Angst, sehenden Auges auf die Katastrophe zuzusteuern... Andrea Hejlskov und ihr Mann sind sich sicher, so können wir nicht weitermachen. Als ihnen in Schweden eine Hütte im Wald angeboten wird, machen die beiden ihren Traum wahr. Sie packen ihre sieben Sachen und ihre vier Kinder und kehren der Zivilisation den Rücken zu. Vorerst jedenfalls. Ein Jahr lang wollen sie den Ausstieg erproben. Unterstützt von einem alten Kapitän, dem gelegentlich vorbeischaudenden Waldbesitzer und diversen Gästen lernen sie, wie man Holz hackt, Bäume fällt, eine Blockhütte baut, über offenem Feuer kocht und backt, dem anfallenden Müll Heer wird oder im Notfall mit Verletzungen und Krankheiten umgeht. Mit schonungsloser Offenheit erzählt die Bloggerin und Autorin Andrea Hejlskov von den Krisen, die sie fast zum Aufgeben zwingen, aber auch von all den schönen Momenten, die sie und ihre Familie völlig verändern und zusammenschweißen. Spannend bis zur letzten Seite, ist dieses Buch gleichzeitig ein Appell, die eigenen, für selbstverständlich gehaltenen Alltagsroutinen in anderem Licht zu betrachten. (sb)

Andrea Hejlskov: Wir hier draußen. Eine Familie zieht in den Wald (Og den store flugt). Aus dem Dänischen von Roberta Schneider. Mairisch-Verlag, 292 S., 20 €.

## DAS DÄNISCHE GLÜCK

Seit Jahren sind die Dänen laut Untersuchung der Vereinten Nationen das glücklichste Volk der Welt. Deutschland rangiert da eher im oberen Mittelfeld. Autor Meik Wiking, Leiter des Kopenhagener Instituts für Glücksforschung, versucht in seinem Buch, das Geheimnis von der dänischen »Supermacht des Glücks« zu lüften. Abgesehen von den fast schon abgedroschenen Tipps wie unter anderem gemeinsam essen, handyfreie Zeiten, Gartenarbeit und Bewegung in der Natur listet Wiking interessante internationale Vergleiche auf. So glauben Dänen laut Weltglücksreport der OECD viel mehr als die Deutschen daran, dass sie sich im Notfall auf ihre Freunde verlassen können. Dieses starke Gemeinschaftsgefühl trage dazu bei, dass sich Menschen besonders glücklich fühlen. Neun von zehn Einwohnern Dänemarks geben auch an, dass sie ihre Steuern gerne bezahlen, denn Glück sei auch das Bewusstsein, dass alle in einer Gesellschaft im Notfall Unterstützung erfahren. »Wir zahlen keine Steuern, wir kaufen Lebensqualität. Ein gutes Leben und das Wohl der Gemeinschaft hängen nämlich eng miteinander zusammen. Angeblich trägt Fahrradfahren auch zum Glücksgefühl bei. In Kopenhagen gibt es mittlerweile fünfmal so vie-

le Fahrräder wie Autos. Zusammen legen alle Kopenhagener Radfahrer jeden Tag mehr als 1,2 Millionen Kilometer zurück. Dänen bewegen sich somit mehr als andere Völker, ohne dafür ins Fitnessstudio zu gehen. Die Pendlerzeit zur Arbeit beträgt in Dänemark übrigens durchschnittlich nur knapp 20 Minuten, in Deutschland dagegen mehr als das Doppelte, hier gehe wertvolle (Lebens-)Zeit verloren. Das nordische Land weist somit eine gute (Work-Life-Balance) auf, denn die Dänen verbringen durchschnittlich mehr Zeit mit Familie und Freunden als andere Europäer. (sf)

Meik Wiking: Lykke – Der dänische Weg zum Glück. Aus dem Englischen von Ulrike Strerath-Bolz. Lübbe Verlag, 288 S., 20 €.

